



## «Todesfalle» am Bach

**DÜBENDORF: Ein Eisvogel verendete kläglich an einer Scheibe - gemäss Tierschutz nur einer von Millionen Vögeln, die in der Schweiz jedes Jahr auf diese Weise sterben.**

Nichtsahnend flog der Vogel über den Chriesbach und knallte plötzlich gegen ein Hindernis. Er hat die Glasbrücke über den Chriesbach in der Nähe der Haltestelle Giessen in Dübendorf nicht gesehen – und starb.

Gemäss Kathrin Jaag von der Tierschutzorganisation Birdlife Zürich sterben pro Jahr mehrere Millionen Vögel wegen Glasscheiben. In den meisten Fällen erfahre die Öffentlichkeit davon aber nichts, weil viele Tiere nach ihrem Sturz sofort von Füchsen oder Katzen geholt würden.

### Stadtrat informiert

Dass der Dübendorfer Spaziergänger von seinem Schicksal Notiz nahm, ein Foto von ihm machte und an Birdlife schickte, ist für Jaag naheliegend. Der Tod eines Eisvogels weckt besondere Emotionen, weil er wegen seines bunt-schillernden Gefieders bei vielen

auf Sympathie stosse: «Wäre hier ein Spatz gestorben, hätten die Leute wahrscheinlich nicht so rasch reagiert», sagt Jaag. Der Eisvogel gehört gemäss Jaag zu den gefährdeten Tierarten.

Jaag orientierte den Dübendorfer Stadtrat über den Vorfall. Ihrer Meinung nach ist es nämlich kein Zufall, dass genau an diesem Ort ein Vogel gegen eine Scheibe knallt. Fließgewässer würden den Vögeln Leitlinien vorgeben, denen entlang sie fliegen würden. «Spannt sich ein Glas quer über den Bach, ist das für Vögel eine Todesfalle», sagt Jaag. Das Hindernis liege genau in ihrer Flugbahn und sie flögen direkt hinein.

Das grösste Problem ist für Jaag, wenn Natur und Glas zusammentreffen, wie im Fall der Glattbrücke. «Das Glas ist für Vögel nicht erkennbar, insbesondere, wenn sich darin das Grün der Vegetation spiegelt.» Die Vögel könnten das Spiegelbild nicht von der Realität unterscheiden. Anders als man meinen könnte, stelle der Jabeer-Tower ein weit geringeres Problem für Vögel dar. Er weise eine klare Kontur auf, habe keine überdimensionale Glasfront und von der Umgebung sei er gut zu unterscheiden.

Als man vor einigen Jahren für die Glattalbahn eine Brücke über den Chriesbach baute, dachte man zwar an einen Vogelschutz. Nur nützt dieser laut Jaag nichts: «Ein effektiver Vogelschutz besteht aus einem engen Muster. Es braucht alle paar Zentimeter eine Markierung.» Aus diesem Grund würden auch die bekannten schwarzen Raubvögel, die an manchem Fenster kleben, wenig Wirkung zeigen – sie seien schlicht zu wenig.

### Folie soll helfen

Die Stadt Dübendorf zeigte Verständnis für Jaags Anliegen. Gemäss Tiefbauvorstand Jürgen Besmer (FDP) hat man sich dem Problem bereits angenommen. Die wenigen Striche auf den Glasscheiben der Brücke sollen demnächst für 1800 Franken durch eine grossflächige, milchfarbene Folie ersetzt werden. Das Material wurde bereits bestellt.

Falls sich die Massnahme bewährt, werde man das Verfahren möglicherweise auch auf andere für Vögel potenziell gefährliche Stellen übertragen, sagt Besmer. Beim neuen Aufgang am Bahnhof Stettbach, der jetzt gebaut wird, hat man unter anderem wegen des Vogelschutzes ganz auf Glas verzichtet. *Lukas Elser*



Dieser seltene Eisvogel knallte in Dübendorf gegen eine Glasscheibe. Foto: PG

Datum: 27.03.2020



Glattaler  
8620 Wetzikon  
044/801 80 20  
zueriost.ch/winterthur

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 19'849  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11  
Fläche: 31'313 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1094364  
Themen-Nr.: 138.007

Referenz: 76782001

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Glattaler	Hauptausgabe	19'849
Volketswiler	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	7'976
	Gesamtauflage	27'825